

Aktuelle Lage im Jobcenter München – Auswirkungen der „Corona-Situation“

Die Corona-Krise hatte Deutschland seit Mitte März voll im Griff. Das öffentliche Leben war aufgrund der Ausgangsbeschränkungen weitestgehend zum Erliegen gekommen und die deutsche Wirtschaft litt unter dem „Lockdown“.

Nach einer leichten wirtschaftlichen Erholung in den Sommermonaten verbessert sich die Situation am Arbeitsmarkt. Die Entwicklung am Münchener Arbeitsmarkt zeigt im September und Oktober 2020 mit leicht rückläufigen Zahlen einen leicht positiven Trend. Die Arbeitslosenzahlen liegen allerdings weiter auf hohem Niveau.

Hinzu kommt, dass die wirtschaftlichen Auswirkungen der neuerlichen Eindämmungsmaßnahmen ab 02.11.2020 ebenfalls Einfluss auf den Arbeitsmarkt haben werden. Die Entwicklung am Münchner Arbeitsmarkt bis zum Jahresende bleibt abzuwarten. Gerade Metropolen wie München reagieren hier besonders schnell auf wirtschaftliche Veränderungen. Dies kann schwerwiegende Folgen für die Wirtschaft, den Arbeitsmarkt und die Stadtgesellschaft insgesamt verursachen. Selbständige und Solo-Selbständige, die sich bisher noch über die Zeit gerettet haben, könnten nun endgültig zur Aufgabe gezwungen werden und verstärkt in das Leistungsspektrum des Zweiten Sozialgesetzbuches (SGB II) drängen. Des Weiteren werden auch die Regelungen zum Kurzarbeitergeld und die Regelungen zur Insolvenz nicht auf Dauer tragen. Auch hier drohen massive Zugänge, sowohl im Versichertenbereich (Drittes Sozialgesetzbuch - SGB III), als auch in die Grundsicherung (SGB II).

Aufgrund des seit November bundesweit ausgesprochenen „Lockdown light“ ist die Situation, nicht nur in München, sehr unsicher. Die Arbeitslosenzahlen befinden sich im ständigen Wandel. Das Jobcenter wird zur Sitzung im Dezember einen mündlichen Bericht mit aktuellen Zahlen vorbereiten.

1. Zahlen, Daten, Fakten

Die Arbeitslosigkeit in München insgesamt (beide Rechtskreise) hatte ihren bisherigen Höchstwert im August 2020 mit knapp 49.000 Arbeitslosen erreicht. Die weiterhin hohen Arbeitslosenzahlen befinden sich aktuell in leicht rückläufiger Tendenz. Im Oktober 2020 waren mit 45.843 Personen rund 39 % mehr Münchner*innen arbeitslos gemeldet als vor Pandemiebeginn (Februar 2020).

Seit Pandemiebeginn steigt auch die Zahl der Arbeitslosen im SGB II deutlich an. Im Juni 2020 war der in 2020 bisher höchste Punkt mit gut 19.000 Arbeitslosen erreicht. Aktuell sind in München 18.096 Arbeitslose im Rechtskreis des SGB II gemeldet. Das sind 22,1 % mehr als noch im Februar 2020. Einen überproportionalen Anstieg der Arbeitslosigkeit (im Vergleich zu Februar 2020) zeigen insbesondere folgende Personengruppen:

- Frauen (+ 27,2 %),
- Ausländer (+ 24,6 %) und
- Langzeitarbeitslose (+ 22,5 %).

Die Personengruppe der Langzeitarbeitslosen, die in den letzten Jahren stark rückläufig waren, sind ebenfalls von den Auswirkungen der Corona-Krise betroffen. In der

Landeshauptstadt München sind aktuell 8.868 Menschen länger als ein Jahr arbeitslos gemeldet, davon befinden sich rund 76,0 % (6.721 Personen) in der Betreuung des Jobcenters München.

Der Bestand an Langzeitarbeitslosen (Rechtskreis SGB II) liegt aktuell - im Oktober 2020 - bei gut 6.700 gemeldeten Personen. Das sind 22,5 % mehr als zu Pandemiebeginn.

Je länger die Arbeitslosigkeit andauert, desto stärker entfernen sich die Menschen in der Regel von den Anforderungen des Arbeitsmarkts. Hinzu kommt eine Spirale der Mutlosigkeit und Demotivation. Diesen Menschen kann das Jobcenter nur mit individueller Beratung, Begleitung und intensiver Förderung den Weg in den Arbeitsmarkt ermöglichen. Dazu gibt es eine Reihe an Möglichkeiten.

Die reduzierte Aufnahmefähigkeit des Münchner Arbeitsmarktes für Arbeitslose und Langzeitarbeitslose zeigt sich an den deutlich reduzierten Abgängen aus der Arbeitslosigkeit/Langzeitarbeitslosigkeit in Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt. Die Zahl der Arbeitslosen (Rechtskreis SGB II), die aufgrund einer Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt abgegangen sind, ist mit Pandemiebeginn deutlich eingebrochen. Es gab 1/3 weniger Abgänge in den Pandemien Monaten. Diese Entwicklung zeigt sich auch bei den Langzeitarbeitslosen.

Die Zahl der Haushalte mit SGB II-Bezug und die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten waren in 2019 und auch noch zu Beginn des Jahres 2020 kontinuierlich rückläufig.

Mit Beginn der Corona-Pandemie stiegen sowohl bei den Bedarfsgemeinschaften (BG), als auch bei den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) die Werte deutlich an.

Im Juli 2020 (aktuellster, revidierter Wert) sind im Jobcenter LHM:

- 41.151 BG (19,6 % mehr als im Februar 2020) und
- 54.595 ELB (20,6 % mehr als im Februar 2020) gemeldet.

Nach Hochrechnung der Statistik werden auch in den Monaten August, September und Oktober 2020 weiterhin Werte deutlich erhöhte Zahlen erreicht, allerdings im Vergleich zu den Vormonaten mit sinkender Tendenz.

Insbesondere bei Personen, die eine Beschäftigung (abhängig oder selbständig) ausüben und zusätzlich zu ihrem Erwerbseinkommen ergänzend SGB II-Leistungen beantragen müssen, steigen die Zahlen seit April 2020 stetig an.

Waren es zu Beginn der Pandemie knapp 900 Personen, die Ihren Lebensunterhalt mit dem Einkommen aus der Selbständigkeit nicht mehr bestreiten konnten, so sind es nun rund 2.200 Personen mit steigender Tendenz. Im Vergleich zu Februar hat sich die Zahl bereits mehr als verdoppelt (+ 144,2 %) (Stand der Werte: Juni 2020; revidierte, festgeschriebene Daten der Statistik „ELB mit einem Einkommen aus selbständiger Tätigkeit > 0 Euro“). Ergänzende Abfragen aus dem operativen Datensatz (opDS) zeigen deutlich höhere Zahlen, diese sind jedoch nur für den internen Gebrauch bestimmt. Das Jobcenter wird in der Sitzung dazu mündlich berichten.

Das Jobcenter München macht seit Beginn der Corona-Krise ergänzend, zu den bereits bestehenden Auswertungsmöglichkeiten, Aufzeichnungen zu den Neuanträgen. Seit Beginn der Krise gingen knapp 19.800 Anträge im Jobcenter ein (vom 23. März bis 23. Oktober 2020). Bis Ende Oktober konnten 13.500 Erstbewilligungen ausgesprochen werden.

Von Januar bis September 2020 erlebte das Jobcenter einen Zugang von rund 21.000 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB). Das Jobcenter München geht bis Ende des Jahres 2020 von einem weiterhin erhöhten Zugang von Kund*innen aus.

Die Entwicklung der Zahl an Antragsteller*innen im kommenden Jahr ist noch nicht absehbar. Mit Beginn des erneuten Lockdowns im November 2020 müssen vor allem Gastronomen, Hoteliers und Künstler*innen allgemein mit enormen Einschränkungen rechnen. Mit einem milliardenschweren Hilfspaket will der Bund die wirtschaftlichen Folgen und notwendige Schließungen bzw. Entlassungen abfedern. Den stark betroffenen Unternehmer*innen, die von den erneuten Schließungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie betroffen sind, werden so Alternativen zur Antragsstellung im Grundsicherungssystem angeboten.

Weiterhin möchte die Bayerische Staatsregierung durch ein eigenes Förderprogramm für Solo-Selbstständige, z. B. freischaffende Künstler*innen, durch die Krise helfen.

2. Aktives Agieren in der Krise

Durch die Corona Krise, der daraus resultierenden Wirtschaftskrise und den steigenden Zahlen an Arbeitslosen und Bedarfsgemeinschaften, verändert sich die Strategie 2020 des Jobcenters München.



- Wir arbeiten mit den Kund*innen, die bereit sind, auch während der Pandemie aktiv mitzuwirken
- Wir erzielen so viele Integrationen wie möglich (auch für Menschen mit Behinderung)
- Wir sichern Existenzen durch Einhaltung einer kurzen Bearbeitungsdauer
- Wir integrieren Jugendliche in Ausbildungen und Übergangs-Systeme mit dem Ziel wenig unversorgter Bewerber*innen
- Wir nutzen die Zeit der Krise, um Kund*innen zu qualifizieren und bieten Sprachkurse an
- Wir geben Selbstständigen Orientierung

In erster Linie ist Agilität gefordert, denn das Jobcenter muss kurzfristig auf weitere Entwicklungen reagieren. Ziele in messbare Größen zu definieren eignet sich im aktuellen Krisenmodus nicht.

Oberste Priorität hat die gesicherte und schnelle Leistungsgewährung.

Des Weiteren soll die Zeit der Krise genutzt werden, um Arbeitslose zu qualifizieren und an den Arbeitsmarkt mit geeigneten Instrumenten heranzuführen und den Spracherwerb zu steigern bzw. zu verbessern.

Derzeit werden alle Einladungen sowie Angebote an Kund*innen überwiegend auf freiwilliger Basis, d. h. sanktionsfrei, angeboten. Digitale und telefonische Kommunikationswege sind konsequent zu nutzen.

Personal und Ressourcen müssen flexibel eingesetzt werden. Soweit möglich werden Mitarbeiter*innen im Homeoffice eingesetzt und die Kontaktdichte untereinander möglichst gering zu halten. Durch rechtzeitiges und konsequentes Handeln haben wir es in der Hand, die Ausbreitung von Infektionen einzudämmen.